

The background image shows the interior of the Historical Museum Bielefeld. The floor is covered with a large, detailed map of Bielefeld. Several people are walking across the map, their figures blurred to suggest movement. In the foreground, a person with a blue backpack is seen from behind. The museum's structure, with its metal beams and walkways, is visible in the background.

HISTORISCHES
museum
BIELEFELD

HISTORISCHES MUSEUM BIELEFELD

JAHRESBERICHT 2025

GRUSSWORT DER MUSEUMSLEITERIN



Dr. Constanze Döhler

Sehr geehrte Bielefelder*innen,
liebe Museumsfreund*innen,

die Geschichte und Geschichten der Stadt zu erzählen bedeutet für uns, gemeinsam mit Engagierten, Forschenden und Sammler*innen aus Bielefeld Ausstellungen zu entwickeln. 2025 haben wir einen besonderen Schwerpunkt auf Netzwerkarbeit und Gastausstellungen gelegt. Zahlreiche Ausstellungsprojekte und Präsentationen im Museum und außerhalb des Museums sind das Ergebnis.

So haben wir weitgehend unbekannte frühe Buchdrucke aus der Bibliothek des Ratsgymnasiums im Stadtarchiv sichtbar gemacht, Forschungsergebnisse zum Familienleben in Bielefeld und zur kolonialen Vergangenheit der Stadt präsentiert und daran mitgearbeitet, die Galerie der Oberbürgermeister*innen neu zu gestalten. Weitere Kooperationen führten zu Gastausstellungen bei uns und auch unser Vermittlungsprogramm wurde durch starke Partnerschaften bereichert. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht möchten wir uns für die abwechslungsreiche und inspirierende Zusammenarbeit bedanken, die wir im vergangenen Jahr erleben durften.

Dr. Constanze Döhler



SAMMELN

Im Jahr 2025 verzeichnet das Eingangsbuch des Historischen Museums 51 Neuzugänge mit mehreren hundert Einzelobjekten für seine Sammlung.

Darunter befinden sich einige Objekte von besonderer historischer Bedeutung. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang eine rund 120 Jahre alte Haushaltsnähmaschine des Bielefelder Herstellers Koch's Adler. Carl Peters, der damalige Direktor der Firma, hatte sie seiner Tochter 1907 zu ihrer Hochzeit geschenkt. Seitdem wurde die Maschine in der Familie wertgeschätzt und noch bis vor wenigen Jahrzehnten für Näharbeiten genutzt. Schließlich übergab eine hochbetagte Nachfahrin der Familie Peters, eine bekannte Bielefelder Ärztin, das Familienerbstück dem Museum.

Beinahe ikonisch ist ein weiterer Neuzugang im Jahr 2025 zu nennen, der eng mit der deutschen Geschichte verbunden ist: Es handelt sich um einen Leiterwagen, auch Bollerwagen genannt, der schon vor dem Zweiten Weltkrieg im Besitz einer in Schlesien ansässigen Familie war. Diese flüchtete mit dem Transportmittel 1945 Richtung Westen und landete schließlich in Bielefeld. Zuletzt diente der Bollerwagen, immer noch in Familienbesitz, als dekorativer Blumenständer in einem Bielefelder Privatgarten. Das Stück konnte im Februar 2026 in der Sonderausstellung „Familiensache“ direkt ausgestellt werden.

Der wohl originellste Neuzugang war 2025 eine kleine, selbstkonstruierte elektrische Spinnmaschine. Ein aus Schlesien geflüchteter Gutsbesitzer und Landwirt entwickelte und baute sie Ende der 1940er Jahre. Damit erleichterte er seiner Frau die Arbeit, die die Wolle der beiden familieneigenen Schafe vom Spinnprozess bis hin zum fertig gestrickten Pullover für die Söhne selbst verarbeitete.

2025/481.1
Elektrische
Spinnmaschine
(Eigenbau)

Elektrische
Spinnmaschine
(Eigenbau)

BEWAHREN

Die Depots des Historischen Museums sind weit mehr als einfache Lagerräume. Sie stellen die kontrollierte Umgebung bereit, in der Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Lichtverhältnisse sowie Sicherheitsvorkehrungen auf die besonderen Anforderungen der Sammlungsbestände abgestimmt sind. Die sorgfältige Einlagerung schützt die Bestände vor physischen Schäden, Alterungsprozessen und potenziellen Umwelteinflüssen. Die strukturierte Verwahrung sorgt dafür, dass die Objekte jederzeit sicher und dokumentiert verfügbar sind.

Schon 2024 erfolgte durch die Errichtung einer Fahrregalanlage und weiterer Weitspannregale ein Beitrag zur Optimierung der Lagerbedingungen des Schaudepots, die mit der Bestückung der Längeneinheiten im Jahr 2025 fortgesetzt wurde. Dadurch sind das Handling und der Zugang zu den eingelagerten Exponaten für Forschungszwecke, Leihgaben oder zukünftige Ausstellungen erleichtert. Ferner entstanden Arbeitsbereiche für die systematische Inventarisierung der Exponate, die fotografische Erfassung sowie die Zusammenstellung detaillierter Informationen zu Material und Herkunft des Sammlungsgutes.

Seit 2025 führen wir für kleine Gruppen wieder Führungen in diesen Depotbereichen durch. Damit kommen wir dem ursprünglichen Gedanken des „Schaudepots“ im Historischen Museum näher, öffnen den Sammlungsbestand für Interessierte und ermöglichen Besuchenden, sich die Arbeit des Bewahrens in unserem Haus zu erschließen.

Das Historische Museum setzt sich zudem vielfältige Nachhaltigkeitsziele. Die mehrfache Nutzung von Ausstellungsequipment ist ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung im Museumsbetrieb. Durch die Wiederverwendung von Vitrinen, Modulen, Beleuchtungssystemen und Präsentationsmaterialien reduzieren wir Materialverbrauch und Abfall. Dies spart langfristig Kosten und minimiert die Umweltbelastung.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die sorgfältige Lagerung des Ausstellungsequipments zusätzlich zu organisieren. Zum einen verlängern wir so die Lebensdauer von Technik und Mobiliar, zum anderen sind die Stücke auffindbar und zugänglich für Auf- und Abbau von Ausstellungen. Im Jahr 2025 wurden die Lagerflächen auf diese Zielsetzung hin optimiert und angepasst. Die digitale Erfassung der verfügbaren Vitrinen, Strahler, Podeste oder Hauben kann nun systematisch umgesetzt werden.



Haubenlager

FORSCHEN

Die Mitarbeiter*innen des Historischen Museum untersuchen fortlaufend den vorhandenen Sammlungsbestand und erschließen neue Objekte für die Sammlung. Darüber hinaus erforscht das Museum in Ausstellungen einzelne Aspekte der Stadtgeschichte und bettet diese in regionale und überregionale Zusammenhänge ein.

Im Zuge der Vorbereitung für die Sonderausstellung „Familiensache. Leben zwischen Ideal und Alltag“ befasste sich das Museumsteam 2025 mit der Bielefelder Sozialgeschichte. Welche Vorstellungen haben wir von Familie und wie veränderten sich diese im Laufe der Zeit? Wer prägte diese Bilder und wie wurden sie im Alltag ausgelebt? Unter dieser Fragestellung untersuchten wir die eigene Sammlung und recherchierten in Beständen von Archiven und Sammlungen anderer Museen und Einrichtungen. Die Befragung von Zeitzeug*innen brachte spannende Erkenntnisse und biografische Eindrücke hervor. Durch unsere Forschung konnten wir zudem zahlreiche neue Objekte akquirieren, die noch bis zum 14. Juni 2026 in der Ausstellung zu sehen sind.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr unsere Forschung zur Migrationsgeschichte fortgesetzt. Diesmal haben wir die Region Ostwestfalen-Lippe in den Blick genommen: In Kooperation mit dem Stadtmuseum Paderborn, dem Kreismuseum Wewelsburg und dem Mindener Museum untersuchen wir die Motive, Bedingungen und Folgen der Zuwanderung von Menschen in die Region nach 1945. Dabei werden wir von zahlreichen

Akteur*innen aus Bielefeld unterstützt, darunter der DRK-Kreisverband Bielefeld e.V. und das IBZ Friedenshaus e.V., das uns dankenswerterweise sein Archiv geöffnet hat. Die Ergebnisse werden ab Oktober dieses Jahres in einer Wanderausstellung zu sehen sein, die im Frühjahr 2028 auch nach Bielefeld kommt.

Die Bielefelder Migrationsgeschichte bleibt ein Desiderat der Forschung, das uns auch in den kommenden Jahren noch beschäftigen wird. Dazu haben wir im vergangenen Jahr erste Forschungsergebnisse veröffentlicht:

Christian Möller, Aus Bielefeld nach Larissa und zurück: ein Dürkopp-Lastenrad, in: Graugold. Magazin für Alltagskultur 6 (2026), S. 102-103 (im Druck).

Ders., „Bielefeld wird nicht Bülüfeld werden.“ Die Großstadt als Experimentierfeld für Integration und Partizipation zugewanderter Menschen, in: Matthias Frese, Christoph Lorke u. Peter Fäßler (Hrsg.), Ostwestfalen-Lippe 1970-2000. Eine periphere Region im Wandel (erscheint im Herbst 2026 bei Brill/Schöningh).



Flanellogram
20. Jahrhundert

FAMILIENLABOR

4.5.2025 – 17.8.2025

Im Mai 2025 eröffnete die Ausstellung „Familienlabor“ auf dem Forum als Auftakt zur Sonderausstellung „Familiensache“. Von Mai bis Mitte August 2025 wurden dort in Kooperation mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld die Ergebnisse einer Forschungswerkstatt im Masterstudiengang Erziehungswissenschaft unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Thiessen präsentiert.

Im Mittelpunkt der Forschungswerkstatt stand die Fragestellung, wie Familienleben heute, in Bielefeld und der Region OWL, gestaltet wird. Neben ausgewählten Familien wurden auch Fachkräfte aus Beratungs- und Bildungseinrichtungen zu ihren Erfahrungen mit dem Familienalltag befragt.

Der zugrunde gelegte Familienbegriff orientierte sich an einer wissenschaftlichen Definition, nach der Familie dort vorliegt, wo mindestens zwei Generationen langfristig und verbindlich Verantwortung füreinander übernehmen – unabhängig von Geschlechterzuschreibungen oder konkreten Lebensformen. Familien sind in soziale, kulturelle, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen eingebunden. Sie werden durch gesellschaftliche Leitbilder, historisch gewachsene Vorstellungen von Erziehung und Zusammenleben geprägt und tragen zugleich durch veränderte Lebensstile, Rollenbilder und Erziehungskonzepte aktiv zum gesellschaftlichen Wandel bei.

Die Untersuchung basierte methodisch auf qualitativen Interviews und Gruppendiskussionen. Die Ergebnisse wurden vor dem Hintergrund des theoretischen Konzepts „Doing Family“ analysiert und mit bestehenden, auch quantitativen, Erkenntnissen zur Situation von Familien in Deutschland abgeglichen. Inhaltlich konzentrierte sich die Forschungswerkstatt auf vier Themenfelder: Feiern in Familien, Familienformen, Erziehung sowie Gewalt in Familien. Die Präsentation der Ergebnisse in der Ausstellung wurde durch den ausführlichen Forschungsbericht der Studierenden ergänzt. Darüber hinaus vertieften interaktive Elemente die inhaltlichen Schwerpunkte und förderten die aktive Auseinandersetzung der Besuchenden mit den dargestellten Fragestellungen. Videointerviews mit Expert*innen aus Beratungsstellen erweiterten die Perspektive um praxisnahe Einschätzungen und Erfahrungen.



DIE „WILDEN“ STREIKS VON 1973 – 1973 OLAĞANÜSTÜ GREVLERİ **AUSSTELLUNG IM ROCHDALE PARK UND IM MUSEUM**

16.05. – 16.07. 2025

1973 kam es in der Bundesrepublik zu einer Welle von spontanen Arbeitsniederlegungen, die nicht durch das Streikrecht gedeckt waren. Auch in Bielefeld brannte die Luft: Im Spätsommer stellten Arbeiter der Rheinstahlwerke in Brackwede aus Frust über eine verweigerte Teuerungszulage spontan ihre Arbeit ein und versperrten die Werkseinfahrt. Der Protest weitete sich schnell zu einem „Wilden Streik“ aus, der elf Tage andauerte.

Allein in Nordrhein-Westfalen waren mehr als 320 Betriebe betroffen. Viele der Streikenden waren sogenannte Gastarbeiter*innen, die unter prekären Bedingungen arbeiteten und lebten. Die Arbeitsniederlegungen wurden daher auch abwertend als „Türkenstreiks“ bezeichnet. Sie markierten einen Wendepunkt in der bundesdeutschen Migrationsgeschichte: Erstmals seit Beginn der Anwerbungen protestierten Arbeitsmigrant*innen flächendeckend für höhere Löhne und gegen Rassismus.

Und doch sind die Streiks heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Die Autoren Orhan Çalışır und Dirk Meißner haben dazu bereits 2023 ein multimediales Projekt ins Leben gerufen, das an die Arbeitskämpfe von damals erinnert. Kern des Projektes sind Interviews mit Zeitzeug*innen. Die Ausstellung im Ravensberger Park präsentierte Beispiele und Bilder aus verschiedenen Betrieben in Nordrhein-Westfalen und eröffnete zudem über QR-Codes einen Zugang zu den Videointerviews. Im Historischen Museum wurden in Form einer Ankerpräsentation im Foyer weitere Objekte, Fotos und Dokumente gezeigt.

Die Ausstellung wurde mit Unterstützung der Arbeitnehmerkammer Bremen ermöglicht, die Videos durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Das Historische Museum Bielefeld kooperierte im Rahmen der Ausstellung mit dem Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, das Führungen und Begleitveranstaltungen organisierte.

Streik bei Rheinstahl in Bielefeld-Brackwede

Während in Bielefeld-Brackwede ein einseitiger Streik ausbrach, so die Rheinische Arbeiterzeitung, wurde in Düsseldorf die Rheinische Arbeiterzeitung von der Polizei verboten. Die Rheinische Arbeiterzeitung wurde verboten, weil sie die Rheinische Arbeiterzeitung verboten hat.

Am 12. August 1973 begann der Streik bei Rheinstahl in Bielefeld-Brackwede. Die Arbeiter forderten eine Lohnerhöhung von 1 DM pro Stunde und die Abschaffung der Lohngruppe 2. Am 13. August kam ein Polizeiwagen und die Arbeiter wurden aufgefordert, den Streik zu beenden. Als die Polizei versuchte, eine griechische Arbeiterin zu verhaften, wehrten sich die Streikenden und verhinderten die Festnahme. Ein Polizist zog seine Waffe. Ein weiterer rief den Streikenden zu: „Dreckige Ausländer! Ich mache euch kalt!“

Am 14. August versammelten sich etwa 350 Streikende vor dem Werkstor. Erneut kam die Polizei und prügelte auf die Arbeiterinnen ein. Solidaritätsbekundungen kamen aus anderen Städten und von politischen Gruppen. In den nächsten zwei Tagen hielt sich die Polizei zurück.

Das Streikkomitee formulierte folgende Forderungen:

1. 1 DM mehr für alle!
2. Abschaffung der Lohngruppe 2!
3. Bezahlung aller Streiktage!
4. Keine Entlassungen!

Diesen Forderungen schlossen sich auch die deutschen Kolleg*innen an. Die meisten Forderungen wurden erfüllt und die Streikenden erklärten sich bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Doch am Montag, den 20. August, streikte eine größere Gruppe von Arbeitsmigrant*innen weiter, um Entlassungen zu verhindern und die Bezahlung der Streiktage durchzusetzen.

Vier Streiktage wurden bezahlt und die Kündigungen wurden zurückgenommen. Der Streik bei Pierburg war somit der erfolgreichste „wilde“ Streik im heißen Sommer 1973.

Die „wilden“ Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streiks von 1973

Streik bei Pierburg in Neuss

„Wilder Streik – das ist Revolution“
Günter Knecht, Polizeipräsident von Neuss (1964-1974)

1973 arbeiteten bei Pierburg, einem Hersteller von Vergasern, 2.356 Arbeitsmigrant*innen und 886 Arbeiter*innen aus Deutschland. Über 70 Prozent der sogenannten Gastarbeiter*innen waren Frauen, hauptsächlich aus Griechenland, der Türkei, Jugoslawien, Spanien und Portugal, die in der sogenannten Leichtlohngruppe 2 beschäftigt waren.

Am 13. August 1973 begann in der Frühschicht ein spontaner Streik. Eine Gruppe von Arbeiter*innen versammelte sich vor dem Fabrikstor und verteilte Flugblätter. Sie forderten eine Lohnerhöhung von 1 DM pro Stunde und die Abschaffung der Lohngruppe 2. Um 6:30 Uhr kam ein Polizeiwagen und die Arbeiter*innen wurden aufgefordert, den Streik zu beenden. Als die Polizei versuchte, eine griechische Arbeiterin zu verhaften, wehrten sich die Streikenden und verhinderten die Festnahme. Ein Polizist zog seine Waffe. Ein weiterer rief den Streikenden zu: „Dreckige Ausländer! Ich mache euch kalt!“

Am 14. August versammelten sich etwa 350 Streikende vor dem Werkstor. Erneut kam die Polizei und prügelte auf die Arbeiter*innen ein. Solidaritätsbekundungen kamen aus anderen Städten und von politischen Gruppen. In den nächsten zwei Tagen hielt sich die Polizei zurück.

Das Streikkomitee formulierte folgende Forderungen:

1. 1 DM mehr für alle!
2. Abschaffung der Lohngruppe 2!
3. Bezahlung aller Streiktage!
4. Keine Entlassungen!

Diesen Forderungen schlossen sich auch die deutschen Kolleg*innen an. Die meisten Forderungen wurden erfüllt und die Streikenden erklärten sich bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Doch am Montag, den 20. August, streikte eine größere Gruppe von Arbeitsmigrant*innen weiter, um Entlassungen zu verhindern und die Bezahlung der Streiktage durchzusetzen.

Vier Streiktage wurden bezahlt und die Kündigungen wurden zurückgenommen. Der Streik bei Pierburg war somit der erfolgreichste „wilde“ Streik im heißen Sommer 1973.

Die „wilden“ Streiks von 1973

Zerbrochene Ravensbrück

ZERBROCHENE VERBINDUNGEN RAVENSBRÜCK

08.11.2024 – 09.03.2025

Die Verfolgung von Lesben und frauenliebenden* Frauen* im Nationalsozialismus ist bis heute kaum erforscht und wenig bekannt. Die Wanderausstellung „Zerbrochene Verbindungen – Ravensbrück“ gastierte im Winter 2024/25 im Historischen Museum. Sie zeigt das Schicksal von sechs Frauen aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und den USA, die verhaftet und mehrheitlich in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück deportiert wurden. Entstanden ist die Ausstellung nach umfangreicher Recherchearbeit durch das Kollektiv Queer Code aus Frankreich, das 2015 gegründet wurde. Das Kollektiv arbeitete akribisch daran, Biografien zu ergründen und Forschungsarbeiten zusammenzuführen, hierunter auch Arbeiten von Historiker*innen aus verschiedenen Ländern wie Claudia Schoppmann aus Deutschland oder Christine Bard und Laurent Thévenet aus Frankreich. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte gemeinsam mit Isabelle Sentis vom Kollektiv Queer Code und in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld.

Die Ausstellung verknüpfte analoge und digitale Inhalte, die weiterhin online auf der Website constellationsbrisees.net abrufbar sind.

Rennes
Marguerite
Chabiron
1944



Paris
Suzanne
& Yvonne
1944

Nantes
Christiane
Moreau
1944



**QUEER CODE - EIN GENERATIONEN-
ÜBERGREIFENDES FEMINISTISCHES
KOLLEKTIV**

Wir haben unser Kollektiv Queer Code
anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung
der Konzentrationslager gegründet. Wir
dazu beitragen, Lesben als «legitime»
denkbar und formulierbar zu machen.
Seitdem sammeln wir Dokumentation
dieser über unsere Website
Wir organisieren pa
gemeinsam
erstanden

GERAUBT, ENTWURZELT

29.04. – 29.08. 2024

In Kooperation mit der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft Bielefeld e.V. zeigte das Historische Museum im Frühling und Sommer 2025 die Wanderausstellung „Geraubt. Entwurzelt“, die sich mit einem bisher wenig erforschten Kapitel der NS-Geschichte befasst – der Entführung und Zwangsgermanisierung von Kindern aus den deutsch besetzten Gebieten während des Zweiten Weltkrieges. Die Ausstellung wurde von der Kreisau-Initiative e.V. (Deutschland) und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung Polen entwickelt.

„Geraubt. Entwurzelt.“ ist als Bildungsausstellung angelegt, die sich im Kern an Jugendliche ab 14 Jahren und Schulklassen richtet. Die Inhalte sind entsprechend, für Schüler*innen sehr attraktiv, im Comic-Stil eines Graphic Novel gestaltet. Die Zeichnungen zeigen sich in Schwarz-Weiß mit vereinzelt kontrastfarbigen Elementen in gelb, rot und blau. Die Themen werden somit emotional bildhaft und ohne lange Texte sehr zielgruppengerecht vermittelt.

Im Zentrum stehen fiktive, an tatsächliche Schicksale angelehnte Biografien von Kindern, die während des Zweiten Weltkriegs aus den deutsch besetzten Gebieten des mittel- und osteuropäischen Raums nach Deutschland in das Kerngebiet des damaligen Deutschen Reiches entführt und zwangsgermanisiert wurden. Zudem weist die Ausstellung auf gegenwärtige Fälle von Kinderraub und Kinderrechtsverletzungen hin.

Begleitend zur Ausstellung fanden mehrere Workshops mit Schulklassen statt, die die historischen Inhalte mit aktuellen Themen wie Identität und Kinderrechten verknüpften.

Detail aus
Geraubt, Entwurzelt



CONVENTUS BILEVELDIENSIS – FRÜHE BUCHDRUCKE AUS FRANZISKANERBESITZ IM RATSGYMNASIUM

08.03. – 08.06. 2025

Seit dem Umzug vom Jostberg hinter die Stadtmauern Bielefelds 1511 beherbergte der Franziskanerkonvent St. Jodokus eine Büchersammlung, die bis zu dessen Aufhebung 1829 auf beachtliche 2.300 Bände anwuchs. Reste dieser Handschriften und frühen Drucke sind heute im Bielefelder Ratsgymnasium und anderen Bibliotheken innerhalb und außerhalb Deutschlands nachweisbar. Studierende der Bielefelder Universität untersuchten sie seit April 2024 und entwickelten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Ratsgymnasiums eine Ausstellung, die aus dem Bestand der Schulbibliothek in Kooperation mit dem Stadtarchiv und dem Historischen Museum kuratiert und konzipiert wurde.

Die Ausstellung im Stadtarchiv präsentierte zwölf ausgewählte Wiegendrucke und führte in die Geschichte und Praxis des frühen Buchdrucks ein. Durch Vergleiche und Zusammenführungen von vier historischen Verzeichnissen und vielen Einzelfunden unter anderem in Cambridge, Den Haag, Kopenhagen, Leipzig, Speyer und Würzburg entstand ein Katalog der von Bielefeld über ganz Europa verstreuten Bücher. Abwechslungsreich, multimedial und analog vermittelte die Ausstellung die Schönheit der frühen Druckwerke und ihre vielseitige Geschichte. Für junge Besuchende wurde ein Quiz entwickelt, Erwachsene konnten Führungen buchen oder eigenständig die Wiegendrucke und ihre Digitalisate entdecken.



Installations-Detail
Conventus
Bileveldiensis

POSTKOLONIALE GESCHICHTEN ZWISCHEN OSTKAMERUN UND OSTWESTFALEN STUDENTISCHE PROJEKTAUSSTELLUNG IN DER DAUERAUSSTELLUNG

seit dem 10.07. 2025

Wie lässt sich die koloniale Vergangenheit Deutschlands und Kameruns als eine gemeinsame, verflochtene und Geschichte möglichst vielfältig aus unterschiedlichen Perspektiven erzählen? Dieser Frage sind Studierende der Universitäten Bielefeld und Bertoua (Kamerun) in den Jahren 2024 und 2025 gemeinsam nachgegangen. Aus ihren Recherchen haben sie einen non-linearen, interaktiven Film gemacht. Dieses Format gab Raum, die vielfältigen historischen Verbindungen zwischen den Regionen der beiden Universitätsstädte und die Erinnerungen daran sichtbar zu machen. Im Zentrum der Präsentation, die in die Dauerausstellung des Museums eingefügt wurde, stand der Film. Darüber hinaus haben die Geschichtsstudierenden aus Bielefeld in einer Intervention einzelne Elemente der Kolonialismusgeschichte in der Dauerausstellung des Historischen Museums kritisch kommentiert.

Die Präsentation wurde mit einer Einführung in das Projekt und den Film sowie einer Diskussionsrunde zur Relevanz der Kolonialgeschichte in der Gegenwart eröffnet. Es diskutierten Malick Koutou (Afrika Wakati e.V.), Patrizia Höfer (Bielefeld postkolonial), Viola von Lochow (Studentin der Geschichtswissenschaft), Jona Köllinger (Student der Geschichtswissenschaft). Moderiert wurde die Veranstaltung von Yagmur Karakis (Düsseldorf/Köln). Studierende aus dem Projektseminar organisierten zudem mehrere öffentliche Führungen durch die Präsentation, die viel Zuspruch erhielten.



"zivilisierte"
Europäer*innen
"exotischer" U

Bild erzeugt M
gefälle!



BILDSPRACHE JÜDISCHE KULTUR UND JÜDISCHE GESCHICHTE IN GRAPHIC NOVELS

14.09. – 04.01. 2026

Im Rahmen der Jüdischen Kulturtage Bielefeld e.V. zeigte das Historische Museum im Herbst 2025 eine Sonderausstellung, die sich über das Medium Graphic Novel mit jüdischem Leben und jüdischer Geschichte auseinandersetzte.

Die Ausstellung brachte rund achtzig Bücher aus der Comic Ausstellung „Am Anfang war MAUS“ des Kulturraums Synagoge Lippstadt e.V. zusammen und bot so einen Raum zum Entdecken, Schmökern und Lesen.

Die Ursprünge der Graphic Novels liegen in den USA, wo sie seit den 1980er Jahren populär wurden. Der Begriff kann als Comicroman oder grafischer Roman übersetzt werden. Aufgrund ihrer Länge sowie ihrer komplexen Themen, richten sich Graphic Novels hauptsächlich an ein erwachsenes Publikum. Das Medium Comic hat sich für einige jüdische Künstler*innen zu einem Instrument für die Aufarbeitung des Holocaust entwickelt. So wurde Art Spiegelman 1992 für seine dreiteilige Graphic Novel-Reihe „Maus – Die Geschichte eines Überlebenden“ mit dem Pulitzer-Sonderpreis ausgezeichnet. Spiegelman schuf mit der Maus ein Stück Erinnerungskultur. Er schilderte die Geschichte seines Vaters, der den Holocaust überlebte.

In zeitgenössischen Graphic Novels finden sich neben Themen der Aufarbeitung und Erinnerungskultur ebenso Auseinandersetzungen mit jüdischem Leben, Traditionen und Kultur.

Im Rahmen des Begleitprogrammes fanden Workshops mit Schulklassen statt, bei denen die Jugendlichen an das Medium herangeführt wurden und eigene Zeichnungen anfertigen konnten.



Leitmotiv der
Sonderausstellung
"BildSprache"

NEUE OBERBÜRGERMEISTERGALERIE IM NEUEN RATHAUS

seit dem 16.11. 2025

Zur Kunstsammlung der Stadt Bielefeld und der Kunsthalle gehören die Gemälde der Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister der Stadt. Die Reihe beginnt mit Ludwig Huber (1826–1905), der 1857 sein Amt antrat. Die Porträts hingen bislang im Alten Rathaus an verschiedenen Stellen und waren teilweise für die Öffentlichkeit nicht sichtbar. Zudem fehlten ergänzende Informationen über die Lebensläufe der Dargestellten.

Der Ältestenrat der Stadt Bielefeld erteilte dem Stadtarchiv den Auftrag, die Gemälde in einer zusammenhängenden Präsentation sichtbar zu machen. Die Außenwand des Ratssaals im Neuen Rathaus bot dafür die richtige Fläche in Ausmaß aber auch Sichtbarkeit. Bürger*innen können nun auf dem Weg zum Ratssaal die Porträts sehen und dazu biografische Informationen lesen. Die Aufhängung in großer Höhe, sowie die Anordnung, Beleuchtung und Grafik stellten Herausforderungen, die aus dem Team des Historischen Museums und durch Hilfestellungen aus dem MARTa Herford gelöst wurden. Unter anderem stellte sich die Frage, wie Fritz Budde darzustellen war, der als NSDAP-Mitglied von 1935-45 Oberbürgermeister war. Sein Bild – ein Foto – ist nun verkleinert in eine schwarze Fläche gesetzt. So wird deutlich, dass er nicht in gleichem Maß gewürdigt wird, wie seine Vorgänger und Nachfolgerinnen und Nachfolger. Zugleich wird dieses Kapitel der Stadtgeschichte nicht ausgespart.

Zur feierlichen Eröffnung der Galerie präsentierte der ehemalige Oberbürgermeister Pit Clausen sein fotografisches Porträt, das der Künstler Albrecht Fuchs gefertigt hat.



Dr. Rudolf Stapenhorst (1865-1944),
Oberbürgermeister 1911-1932

Dr. Rudolf Stapenhorst kam am 19. Mai 1865 in Lienen zur Welt. Nach einem Jurastudium in Tübingen und Berlin, Promotion in Jena 1889 und Gerichtstätigkeit wurde er 1895 Zweiter Bürgermeister in Bielefeld und u. a. für Polizei und Schulen zuständig.

Stapenhorst gehörte der nationalliberalen Deutschen Volkspartei an; trat aber bei seinen städtischen Kandidaturen nie als deren Bewerber an. Es war Mitglied des Westfälischen Provinziallandtags (1905-1932) und des Preussischen Herrenhauses (1911-1918). Seine Oberbürgermeister-Amtszeit von 1911 bis 1932 prägten Weltkrieg, Mangelwirtschaft, Inflation und parteipolitische Verwerfungen. Durch Notstandsarbeiten ließ er den Bürgerpark und den Kesselbrink gestalten. Mit der Gebietsreform 1930 fielen Schildesche, Söke und Stieghorst der Stadt zu, die danach mehr als 100.000 Einwohner zählte.

Nach einer von der NSDAP initiierten formellen Missbilligung einer Entscheidung Stapenhorsts trat er 1932 vorzeitig zurück. Er starb mit seiner Ehefrau Martha am 26. Oktober 1944 bei einem Luftangriff auf Bielefeld. Schon 1930 war eine Straße nach ihm benannt worden.

MORGEN, KINDER, WIRD'S WAS GEBEN

30.11. – 06.01. 2025

Das Sammlerpaar Christa und Peter Salchow trägt seit Jahrzehnten historische Schätze aus der Welt des Weihnachtsfestes zusammen. In der Vorweihnachtszeit und bis zum Dreikönigstag präsentierten sie in der Dauerausstellung des Historischen Museums eine Auswahl dieser Sammlung. Neben formenreichem Christbaumschmuck aus Glas waren Weihnachtskarten und Oblaten, Kerzenhalter und Engelgeläut zu sehen. Diese Sammlerstücke gehörten um 1900 zum Weihnachtsfest und vermitteln ein Kapitel Kulturgeschichte, das bei den Besuchenden immer noch viele Erinnerungen weckte. Ergänzt wurde die kleine Ausstellung durch Spielzeug aus der Sammlung des Historischen Museums, wie dampfbetriebene Figuren, Puppenmöbel oder das Modell des Schienenzeppelins, der 1931 als schnellstes Schienenfahrzeug eine kurze Berühmtheit erlangte.



BILDUNG UND VERMITTLUNG

Erst durch Vermittlung wird die Institution Museum und werden die Inhalte der Dauerausstellung und der Sonderausstellungen für diverse Besuchergruppen zugänglich gemacht und unterschiedlich erschlossen. Die Besuchenden werden motiviert, sich mit Inhalten aktiv auseinanderzusetzen und das Museum wird durch vielseitige Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene lebendig.

Museum und Nachhaltigkeit

In der ersten Hälfte des Jahres 2025 lag durch die Ausstellung „Oder kann das weg“ ein Schwerpunkt auf dem Thema Nachhaltigkeit. Neben dem Vermittlungspfad in der Ausstellung, der die Inhalte anschaulich und mit vielseitigen Aktiv- und Spielelementen verknüpft umsetzte, gab es ein vielseitiges Veranstaltungsangebot. Mit einem 3D-Druck-Workshop wurde beispielsweise eine nachhaltige Zukunfts-Technologie im Kulturbereich vorgestellt und aktiv mit den Besuchenden ausprobiert. Auch die Nachtansichten standen unter dem Thema der Nachhaltigkeit und zogen 3.352 Besuchende ins Museum. Neben musikalischen, literarischen und tänzerischen Beiträgen, wurde zusammen mit den Aktivist*innen von „Fashion Revolution“ eine Live-Performance umgesetzt, die auf die Überproduktion in der Textilindustrie aufmerksam machte. An dem Abend wurden gemeinsam mit den Besuchenden Altkleider aneinandergenäht, so dass eine Kleiderkette entstand, die sich an der Galeriekonstruktion durch das Museum zog.

Im Rahmen der „Bielefelder Wochen der

Nachhaltigkeit“, des Klima-Campus und des „Denken Fühlen Handeln-Festivals“ in Kooperation mit der Uni-Bielefeld und dem Welthaus fanden zudem weitere öffentliche Angebote statt, wie Kleidertauschbörsen oder ein Foodsharing-Brunch, die für das Museum neue Besuchenden-Gruppen erschlossen.

Stark machen für Demokratie

Zum Gedenktag „80 Jahre Kriegsende“ am 8. Mai fand eine große Veranstaltung im Bielefelder Rathaus statt, bei der sich das Museum mit vielseitigen Beiträgen engagierte. So konnten als Ergebnis eines mehrtägigen Workshops Podcasts von Jugendlichen zum Thema Krieg und Frieden präsentiert werden. Das Projekt wurde mit Geldern des Kulturrucksacks in Kooperation mit dem Projekt TheaterImpulse e.V. umgesetzt. Ebenfalls in einem mehrtägigen Workshop mit Schüler*innen entstanden Beiträge für einen Poetry Slam mit Karsten Strack vom Lektora Verlag Paderborn. Gemeinsam mit der Jüdischen Kultusgemeinde stellte das Museum erstmals den Schlüssel der Synagoge in der Turnerstraße aus, die in der Reichspogromnacht 1938 einem Brandanschlag zum Opfer fiel. Der Schlüssel hatte 2024 seinen Weg zurück nach Bielefeld gefunden.

Neben Vermittlungsangeboten, die die Zeit des Nationalsozialismus in den Mittelpunkt stellen, bietet das Museum seit drei Jahren Antirassismus-Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen an, die sehr erfolgreich angenommen werden. So gelingt es einen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart zu schlagen und demokratische Werte zu stärken.



Performance mit
Fashion Revolution

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Kulturelle Teilhabe

In den Osterferien, Sommerferien und Herbstferien bot das Museum über mehrere Wochen kostenlose Ferienspiele zu verschiedenen Themen an, an denen rund 80 Kinder teilnahmen. Die mehrtägige, ganztägige Betreuung ermöglichte eine Entlastung und Unterstützung für Familien. Kinder im Grundschulalter erkundeten spielerisch den außerschulischen Lernort Museum. Durch Kooperationen mit dem Verein Tabula e.V., der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater sowie drei Bielefelder Grundschulen konnte ein niedrigschwelliger Zugang für Familien umgesetzt werden. Fördergelder durch das Land NRW und den Deutschen Museumsbund (Museum macht stark!) erlaubten die kostenlose, kulturelle Teilhabe für Kinder.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Projekt „Angekommen in deiner Stadt Bielefeld“ wurden zudem über das Jahr verschiedene kostenlose Angebote für geflüchtete und zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene umgesetzt. Die sehr aktiv angesetzten Workshops griffen Inhalte der Sonderausstellungen sprachlich einfach auf. Als besonderes Projekt konnten gemeinsam mit der Konfliktakademie „ConflictA“ der Universität Bielefeld und der Streetart-Künstlerin Marla in einem mehrtägigen Workshop Graffitis an öffentlichen Wänden auf dem Gelände der Universität zum Thema Freiheit und Demokratie mit den Jugendlichen von „Angekommen“ gestaltet werden.

jüngesMUSEUM



HISTORISCHES MUSEUM BIELEFELD DIGITAL

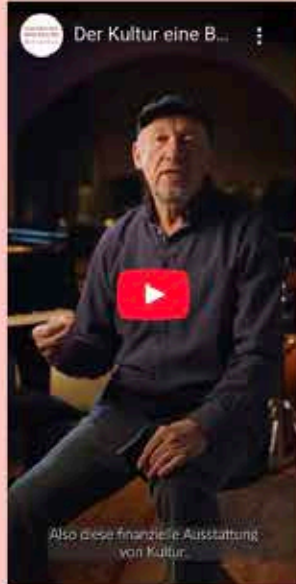
Auch im Jahr 2025 waren die Präsenz und die Vermittlung von Inhalten und Aktivitäten des Historischen Museums Bielefeld durch digitale Formate ein wichtiger Fokus der Museumsentwicklung.

Die Verknüpfung von Archiven und digitaler Vermittlung ermöglicht, Geschichte mitzuerleben und auch unabhängig vom Standort an den Aktivitäten des Hauses teilzuhaben. Im Jahr 2025 wuchs die Rubrik HMB Digital um zusätzliche 15 Videointerviews und 5 VR-Rundgänge an. Unser Ziel ist es, neben einer zeitgemäßen Ansprache auch den Abbau von Barrieren und eine größere Teilhabe für möglichst viele Menschen zu erreichen. Seit Jahresbeginn 2025 bieten wir daher auf unserer Website ein neues Tool. Dieses ermöglicht beispielsweise Menschen mit Seheinschränkungen, kognitiven Einschränkungen oder Konzentrationsschwächen individuelle Einstellungen wie Screenreader, veränderte Kontraste oder Tastatursteuerung zu verwenden. Durch die Implementierung wird die barrierefreie Gestaltung unserer Internetseite gewährleistet, wobei das Instrument nach aktuellem Stand statistisch belegt in 75 % der insgesamt 776 analysierten Seiten zu einer umfassenden Barrierefreiheit beigetragen hat.

Der zweite Optimierungsschritt für unsere Internetseite war eine neue Navigation, die ebenfalls 2025 implementiert wurde. Auch diese Neugestaltung stand im Zeichen des Barriereabbaus für die Nutzenden, der über eine vereinfachte Navigation und verbesserte Übersichtlichkeit der Angebote erreicht wurde. Wir entschieden uns für eine plattformübergreifende Ganzseitennavigation, die es uns ermöglicht, nicht nur Stationsnavigation, sondern auch weitere wichtige Hinweise – wie Öffnungszeiten, Suchfunktion oder den neuen Ticketshop – auf einen Blick anzuzeigen. Die Nutzung des Online-Ticketshops wurde 2025 ausgebaut, so dass unsere Besucher*innen nun mehr Events dort buchen können.



Carnival der Kulturen



Bunker Ulmenwall



Mobile Theater



Artists Unlimited



Kamera



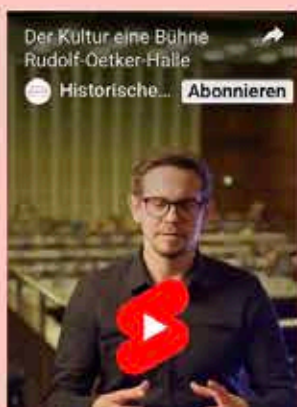
Kunsthalle Bielefeld



Hochschule Bielefeld



Literaturtage Bielefeld



Interviewpartner*innen
Kulturinsel



NACHHALTIGKEIT IM MUSEUM

Das Historische Museum möchte einen Beitrag zur Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele der Stadt leisten. Dazu haben wir im vergangenen Jahr erfolgreich am Beratungs- und Qualifizierungsangebot ÖKOPROFIT® teilgenommen. Unser Nachhaltigkeitsteam sammelte Daten, besuchte Workshops und individuelle Beratungen und entwickelte Maßnahmen, die wir in den kommenden Jahren umsetzen wollen. Im Mai 2025 erhielten wir für diese Arbeit zusammen mit sieben Partnerbetrieben im Beisein des NRW-Umweltministeriums sowie zahlreichen Gästen aus der Kommunalpolitik und dem Lenkungskreis des Programms das Zertifikat „ÖKOPROFIT® Betrieb Regiopolregion Bielefeld 2025“.

Das HMB verursacht als Kultur- und Bildungsbetrieb kaum Emissionen und verfügt als Mieter des Immobilienservicebetriebes der Stadt über relativ schwache Einflussmöglichkeiten auf die Realisierung baulicher und technischer Anpassungsmaßnahmen. Hinzu kommen Beschränkungen, die aus der historischen Gebäudesubstanz, dem Denkmalschutz und dem Schutz von Architektenrechten resultieren. Mit rund 30.000 Besuchenden im Jahr ist es dem HMB jedoch möglich, Besuchende durch die Vermittlung nachhaltigen Wissens zu sensibilisieren und in Diskussionsräume einzubeziehen, die stadtgesellschaftliche Debatten anstoßen oder beeinflussen können. Das Team des Historischen Museum versteht sich daher als Multiplikator für die Nachhaltigkeitsstrategie und die Klimaschutzziele der Stadt Bielefeld.

Dazu suchen wir nach Kooperationen und Partnerschaften mit kommunalen und gesellschaftlichen Akteuren in Bielefeld und in der Region Ostwestfalen-Lippe und bringen unsere Kernkompetenzen – Forschen, Ausstellen und Vermitteln – ein. Mithilfe von Ausstellungen und Veranstaltungen wollen wir uns künftig regelmäßig an gesellschaftlichen Debatten über Nachhaltigkeit beteiligen und durch „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umwelthistorisches Grundwissen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene vermitteln.

Darüber hinaus verbessern wir im Rahmen unserer Möglichkeiten das Energie- und Ressourcenmanagement unseres Hauses, beispielsweise durch die Wiederverwendung von Ausstellungsmobiliar und -technik. Das HMB setzt sich zudem für die Bildung eines Nachhaltigkeitsnetzwerks im Ravensberger Park ein und stößt Gespräche über Themen wie Abfallmanagement an.

13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



12 KONSUMENTEN
UND PRODUKTION
VERANTWORTUNG



FINANZEN IN EURO	2025	2024	2023
Einnahmen (Eintritte, Entgelte, Verkauf, Drittmittel)	135.168	227.963	201.932
Kontraktkosten (feste Kosten): Aufwand für Mieten / Versicherungen etc.	1.708.826	1.693.171	1.505.634
Personalkosten	847.032	828.876	779.869
Programmkosten (freie Mittel): Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (u.a. Ausstellungen, Sammlungen, Pädagogik, Marketing)	151.778	162.193	155.366
Aufwand insgesamt	2.707.636	2.684.241	2.440.868
Städtischer Zuschuss	2.572.468	2.456.278	2.238.937
Engagement Förderverein	3.229	4.795	16.246
BESUCHE	2025	2024	2023
Gesamtzahl Besuche	29.532	29.549	34.530
- Einzelbesuche (nur erwachsene Personen)	4.955	7.807	8.616
- Familienbesuche	2.074	2.341	2.353
- Gruppenbesuche (keine SuS)	791	2.143	8.044
Nutzung unserer Räumlichkeiten (von außen)	80		
BILDUNGSVERANSTALTUNGEN	2025	2024	2023
Veranstaltungen insgesamt	480	513	680
Führungen (öffentl.)	79	63	72
Workshops Ki.+ Erw.	10	3	10
Kindergeburtstage	78	85	102
offene Kinderveranstaltungen	36	72	32
offene Erwachsenenveranstaltungen	38	8	/
Taschenlampenführungen	21	19	15
Schulveranstaltungen	148	126	142
Teilnehmende	19.089	18.924	15.297
- Schüler/innen	3.940	2.470	3.101
- Kindergartenkinder	32	115	111
Besucher Nachtansichten	3.352	4.346	3.273
Lesungen/Vorträge	23	16	18
Besucher Wackelpeter	6.943	5.017	8.812
SONDERAUSSTELLUNGEN	2025	2024	Laufzeit
"Oder kann das weg?"	13.196	15.915	09.06.2024- 18.07.2025
Familienlabor	4.882		04.05.2025- 17.08.2025
Graphic Novels	5.749		14.09.2025- 14.01.2026
SAMMLUNGEN	2025	2024	2023
Wert der Neuzugänge in Euro	1.193	3.725	17.591
WEBSTATISTIK	2025	2024	2023
Besuche der Homepage	341.543	260.469	240.578
Facebook Follower	1.476	1.483	1.488
Instagram Abonnenten	4.599	4.200	4.000
youtube	193	184	146
* Die Anzahl der Besuche entspricht den Besuchen im gesamten Museum während der Laufzeit der einzelnen Ausstellung.			
** Besuchende der Außenstandorte wurden nicht erfasst			